



... das war unser liebstes Spiel, ich schrie: „Hund von einem Sheriff!“ Und er, am Boden liegend, antwortete: „Seit 50 Jahren kennt dieses graue Haupt nur seine Pflicht“ ...

und entflamte das Gehirn oft so stark, daß wir ganze Szenen daraus spielten. Es konnte z. B., wenn wir nach Geschäftsschluß gemeinsam noch Retouschierkammer und Laboratorium aufräumten, geschehen, daß ich mich plötzlich wie ein Tiger auf Josef stürzte, ihn am Kragen packte, zu Boden drückte und brüllte: „Hund von einem Sheriff, wie darfst du es wagen, durch deine Verleumdungen der Ehre der Gräfin so nahe zu treten?“ Worauf er, kalt und antipathisch lächelnd: „Sire, sehen Sie mich an! Seit 50 Jahren kennt dieses graue Haupt nur seine Pflicht!“ Dann packte uns plötzlich eine neue Leidenschaft und erfüllte uns ganz, sei es nun für das Krefsefangen, Briefmarkensammeln, Raupenzüchten oder ähnliches. Das intime Leben angehender Jünglinge zeigt ja immer eine

wirre und reiche Buntheit, bei der die Einbildung meist hundertmal mehr verspricht, als die Wirklichkeit halten kann.

So entsinne ich mich, wie meine Aufmerksamkeit eines Tages im Empfangsraum, wo illustrierte Zeitschriften aufgaben, durch eine Anzeige in den „Münchener Fliegenden Blättern“ ganz ungewöhnlich gefesselt wurde. Da stand nämlich zu lesen:

„Jedermann ein Künstler durch Dr. Stachuras „Optikaster“.

Dies ist ein Zeichenapparat, mittels welchem es auch dem Unbegabtesten möglich ist, nach Vorlagen oder der Natur Stilleben, Köpfe und Landschaften usw. auf künstlerische Weise zu zeichnen. Dieser wundervolle Apparat, dessen sinnreiche Konstruktion Anpassung an jedes Auge erlaubt, leistet das